

KBN 9400.17

Die berufstätige Frau

Der Verkündigungsdienst der Frau.

Wir brachten in der April-Nr. der Evangelischen Schweizerfrau (Nr. 4, 1951) einen Artikel über «Theologiestudium und geistlicher Dienst der Frau». Wir taten einen Blick in eine Berufswelt, die noch umstritten ist. Dabei ist es doch auch der Gemeinde aufgetragen, sie kennenzulernen und an deren Gestaltung mitzuhelfen.

Kurz danach fiel der Verfasserin eine neue kleine Schrift von Charlotte von Kirschbaum in die Hände: «Der Dienst der Frau in der Wortverkündigung» (Theologische Studien, Heft 31, Ev. Verlag, Zollikon).

Wer es unter den Leserinnen nicht scheut und wen diese Fragen interessieren, der nehme diese kleine gelehrte Schrift zur Hand und lese sie. Er lese mit Bedacht und kritischen Augen. Was aber auch kritische Augen entdecken mögen: die Schrift bedeutet in den Fragen des «geistlichen Dienstes» der Frau einen beachtlichen Schritt nach vorne. Wer immer sich mit so einem Dienst der Frau zu befassen hat, wo neue Gesetze und Verfassungen beschlossen werden, kommt man, wenn man Manns genug ist und Mut hat, an dieser Schrift nicht vorbei.

Worum geht es in dieser Schrift wesentlich? Ch. v. Kirschbaum stellt die Fragen, denen sie nachgehen will, selbst:

I. Kennt das Neue Testament einen autoritativen Amtsbegriff, der als solcher die Mitarbeit der Frau ausschliesst?

II. Verwehrt der paulinische Verweis auf die Stellung der Frau in der Unterordnung ihre Mitarbeit am Dienst der Wortverkündigung? (S. 4).

Bei Frage I kommt die Verfasserin zu dem Ergebnis, «dass sich auf Grund des Neuen Testamentes kein Verständnis eines autoritativen ‚Amtes‘ gewinnen lässt, das die Mitarbeit der Frau grundsätzlich ausschliessen müsste. ‚Amt‘ heisst im Neuen Testament Diakonie. Zu ihr sind alle Glieder des Leibes Christi berufen, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat» (S. 12).

Zur Frage II gibt die Verfasserin zunächst eine Auslegung der vielumstrittenen Stellen 1. Kor. 14, 34—35 und 1. Kor. 11 (S. 14 ff.) und folgert dann (S. 18): «Dass der Mann ‚Haupt‘ ist, dass er vorangeht, die Frau aber folgt, dass er ruft, die Frau aber antwortet, das kann ja nur heissen, dass er *zuerst* aufgerufen ist, über der Ordnung, in die sie miteinander gestellt sind, zu wachen. Gerade er ist ja immer wieder versucht, die Macht . . . , die ihm anvertraut ist, innerhalb des Gegenübers zu missbrauchen. Er soll gerade nicht ‚herrschen‘ über die Frau». Unter Verweis auf Eph. 5, 25 sagt Ch. v. Kirschbaum, dass dem Mann nicht zu «herrschen», sondern zu «lieben» geboten sei. Im folgenden gibt die Verfasserin dann eine gute Deutung der Unterordnung der Frau: «Sich unterordnen . . . heisst: innerhalb einer bestimmten Ordnung die Stellung des Partners einnehmen, dem ein anderer vorgeordnet ist, heisst, diesen Anderen in seiner Stellung anerkennen und mit ihm sich in diese Ordnung einfügen und so über der Ordnung wachen» (S. 24). Und wir fügen hinzu: es ist Gottes Ordnung, über der gewacht wird. Durch Christi eigenes Tun (1. Kor. 15, 20—28) wissen wir erst um diese Ordnung und nur von ihm her erhält alle Unterordnung ihren Sinn: er hat sich vorbildlich untergeordnet.

Auf die praktischen Folgerungen, die Ch. v. Kirschbaum zieht, möchten wir unsere Leserinnen besonders hinweisen. Sie lehnt eine Imitation des männlichen Pfarramtes für die Frau ab. Aber sie sagt, dass sich eine Neubesinnung auf das neutestamentliche Verständnis des Amtes als eines Dienstes in der Gemeinde aufdrängt und meint, ob die Frau in diesem Dienst nicht einen Beitrag leisten könne (S. 27). «Es bedarf einer *B e r u f u n g* der Frau zu diesem Dienst, soll sie legitimerweise hier mitarbeiten». Und diese Mitarbeit sieht Ch. v. Kirschbaum als dringend nötig an: «Die Gemeinde bedarf heute eines Weckrufes zur aktiven Beteiligung und es könnte darum das Zeugnis der Frau heute durchaus darin bestehen, dass sie hervortritt und das Wort ergreift, dass sie als berufener Diener am Wort tätig ist». Nicht nur in Not- und Kriegszeiten, «es geht darum, dass die Frau als Diener am Wort einen wesentlichen Beitrag leisten könnte zu einer notwendigen Umgestaltung des ‚Amtes‘».

Wir sehen, es sind kühne Worte. Aber Ch. v. Kirschbaum geht nicht am Wesen der Frau vorbei. Sie will in einem solchen Dienst die Wesensgemässheit der Frau ganz gewahrt wissen. Die *G e m e i n d e*, so sagt v. Kirschbaum, hat die Verantwortung, nicht nur die Kirchenleitung. Hier liegt eine Aufgabe, die ernsthaft bedacht sein will. E. Kä.

Berichtigung

Im Bericht über die Jubiläums-Delegierten-Versammlung ist der Redaktorin ein Fehler unterlaufen: Vizepräsidentin des Verbandes ist nicht Frau Pfr. Staehelin, sondern Frau Leupold, und diese wohnt nicht mehr in Aarau, sondern in Basel.

KLEINE WEIHNACHTSGESCHENKE

aus dem Verlag der Schweizer Mädchen-Bibelkreise, Basel.

Vier Weihnachtserzählungen für Sonntagsschüler:

Annemaries Weihnachtsfreude, von Hilde Lorch.

Ein paar Schülerinnen versuchen, einsamen Menschen Freude zu bereiten. Sie erleben dadurch selbst die echte Weihnachtsfreude.

Der Stern in der Kiste. Nacherzählt von Anna Oehler.

Besonders Knaben werden mit Spannung diese Geschichte einer Auswandererfamilie lesen. Im südamerikanischen Urwald erlebt der kleine Michel, wie sein Weihnachtsstern aus der alten Heimat seinem Vater das Leben rettet.

Ein Weihnachtswunder. Von Anna Oehler.

Die Geschichte führt in eines der Heime der «Mutter Eva» und gibt eine handgreifliche Antwort auf die Frage der Kinder, ob es heute noch Wunder gebe.

Hanna das Ferienkind. Von Margarethe Lawton.

Hanna, das deutsche Ferienkind, und Pieter, der Holländerjunge, werden in der gleichen Familie zur Erholung aufgenommen. Schon in den Kindern ist der Hass tief verwurzelt. Hanna dringt als erste zur Liebe durch und überwindet dadurch Pieter am Weihnachtstag.

Preis jedes Büchleins Fr. —.50.

Spruchkartenkalender 1952.

Christe, du bist der helle Tag. Preis Fr. 2.75.

Dieser Wandkalender mit Bibelworten in schöner Schrift, ist ein gediegener Wandschmuck. Ein kleines Geschenk, das den Beschenkten durchs ganze Jahr begleitet.

Weihnachtstransparente.

Schon in der Adventszeit geben diese Transparente der Stube weihnächtlichen Glanz.

Sechs- und siebenfarbige Transparente Fr. 1.20

Dreifarbige Transparente Fr. —.90

Kleine Transparente mit vierfarbigen Kinderbildern

Serie à 4 Stück Fr. 2.—

Zu beziehen beim Verlag der Schweizer Mädchen-Bibelkreise, Fürstensteinerstr. 59, Basel oder in den Buchhandlungen. M. V.